

EMPFEHLUNGSSCHREIBEN

Die Zither in ihrer soziokulturellen Kontextualisierung stellt in der kulturwissenschaftlich geleiteten Musikforschung nach wie vor ein Desideratum dar. Artikel in den einschlägigen Referenz-Lexika, wie der MGG (Die Musik in Geschichte und Gegenwart) oder dem OEML (Oesterreichisches Musiklexikon) beschränken sich fast ausschließlich auf instrumentenkundliche Aspekte bzw. Fragestellungen zur Typologisierung eines regional unterschiedlichen Instrumenbaus. Nur am Rande wird die musikhistorisch wie musiksoziologisch differenzierte Rezeption des Zitherspiels behandelt. Diese bemerkenswerten Defizite dürften nicht zuletzt dem Umstand geschuldet sein, dass die Zither „als Instrument des kleinen Mannes“ ursprünglich im Bereich der volkstümlichen Musik angesiedelt, der „Durchbruch zum Kunstmusikinstrument nicht gelungen“ ist (Gerlinde Haid in: OEML, Artikel ‚Zither‘). In diesem Kontext wird jedoch dem Aspekt der soziokulturellen Transformation zuwenig Beachtung geschenkt: denn Mitte des 19. Jahrhunderts unterliegen Zitherspiel- musik und Instrumentenbau einem deutlichen musikkulturellen Transfer mit dem Eingang in die (klein)bürgerliche Musikpflege. So wurde insbesondere die ‚Wiener Zither‘ nicht nur zum Masseninstrument des Kleinbürgertums, sondern trug ab dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts Wesentliches zur musikalischen Sozialisation der Arbeiterschaft bei. Das gemeinschaftliche Spiel im Verein sorgte für kulturelle Identität und sozialen Zusammenhalt. Dass diese wichtige kulturpolitische Funktion einer frühen instrumentalen Arbeitermusik (im Unterschied zu einer, mittlerweile gut dokumentierten Arbeiter-Sängerbewegung!) bis heute kaum wissenschaftliche Aufarbeitung erfahren hat, macht eine diesbezügliche Initiative umso dringlicher. Nicht zuletzt sei darauf verwiesen, dass der sooft zitierte Ruf der „Musikstadt Wien“ gerade auch auf die breit gefächerte musikalische Sozialisation kleinbürgerlicher Schichten, wie auch einer musikkulturell aktiven Arbeiterschaft gegründet ist. Das von zahllosen Zithervereinen gespielte Repertoire reicht dabei von Volksmusikbearbeitungen über bürgerliche Hausmusik bis hin zu Arrangements aus dem Bereich der Kunstmusik und zeitgenössischen Kompositionen und bedarf ebenso wie die musikhistorische Dokumentation dringend einer wissenschaftlich systematischen Aufarbeitung.